

# Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 255.

Hirschberg, Mittwoch, den 1. November

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten aus dem Riesengebirge“ für die Monate November und December werden von allen kaiserlichen Post-Anstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

### Die Expedition.

#### Die Thronrede.

Der Wortlaut der mit Spannung in allen politischen Kreisen erwarteten Thronrede liegt heute vor. Sie giebt zunächst dem Bedauern Ausdruck, daß es Sr. Majestät nicht vergönnt war, den Reichstag persönlich zu eröffnen und geht sodann an eine Aufzählung der Gegenstände, mit denen sich der Reichstag in seiner gestern begonnenen letzten Session zu beschäftigen hat.

Trotz der Wichtigkeit, die dieser Theil für die politische Entwicklung unseres staatlichen Lebens besitzt, concentrirt sich doch das Hauptinteresse auf den darauf folgenden Passus, der unsere Beziehungen zum Auslande bespricht. Wir sind überzeugt, daß die von der Regierung Sr. Majestät hier niedergelegte Ansicht im ganzen Lande mit Freude und Genußnahme als ein neuer wichtiger Beweis für die Friedenspolitik des deutschen Reiches begrüßt werden wird.

„Das angelegentlichste Bestreben Sr. Majestät“, so lautet die denkwürdige Stelle der Thronrede ihrem Wortlaute nach, „ist unabhängig darauf gerichtet, gute Beziehungen mit allen Mächten und ins Besondere mit den Deutschland nachbarlich und geschichtlich näher stehenden zu pflegen, und auch unter ihnen den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was aber die Zukunft auch bringe, — Deutschland darf sicher sein, daß das Blut seiner Söhne nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner eigenen Interessen eingesetzt werden wird.“

Die Wichtigkeit dieser Erklärung wird auch im Auslande verstanden und gewürdigt werden. Deutschlands Mission, den Frieden zwischen Oesterreich und Rußland zu erhalten, wird von Neuem betont und damit fallen alle die Folgerungen, die man bis jetzt aus dem Schweigen unserer Regierung gezogen hat. Der drückende Alp, als könnten wir in die orientalischen Wirren hineingezogen werden, ist durch die Erklärung, daß Deutschland nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner eigenen Interessen eintreten werde, von uns genommen. Es ist damit klar und deutlich ausgesprochen, daß wir uns nicht zum Bundesgenossen irgend welcher im Orient selbstthätige Zwecke verfolgenden Politik machen werden.

In geschäftlichen Kreisen wird die Erklärung der Regierung, bei Erneuerung der Handelsverträge auf die Beseitigung von Zoll-einrichtungen der Nachbarstaaten, die unsere Industrie schädigen, zu dringen, gewiß mit Genußnahme aufgenommen werden. Von einer Rückkehr zur Schutzollpolitik ist selbstverständlich nicht die Rede.

\* Hirschberg, 31. October. (Politische Uebersicht.) Das Ergebnis der Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus, wie es sich nach den vollständig vorliegenden Wahl-

nachrichten herausstellt, ändert die unsererseits darüber bereits gebrachten Mittheilungen nur unwesentlich. Die Feststellung der Theilung zwischen den verschiedenen conservativen Gruppen untereinander ist noch immer nicht als eine endgültige zu betrachten, da erst der Zusammentritt der Fractionen selbst über die Zugehörigkeit einzelner Abgeordneter entscheiden kann; auf diesen Umstand sind auch die Differenzen in den Angaben verschiedener Blätter zurückzuführen. Die beiden liberalen Parteien hatten nach der letzten Fractionliste der vorigen Session 242 Mitglieder; sie haben jetzt 248, und zwar die Fortschrittspartei 70, gegen früher einen mehr, die Nationalliberalen 178, das ist 5 mehr als bisher. Dazu kommen 8 Alliberale gegen 4 bisher und 5 Liberale außerhalb einer Fraction gegen 6 bisher. Das Centrum hat seinen Bestand von 88 Mitgliedern (die 4 Hospitanten eingerechnet) aufrecht erhalten. Die Polen sind durch den Verlust von 3 Mandaten auf 15 reducirt; Dänen sind zwei wie bisher. Die verschiedenen conservativen Gruppen zählten 72 Mitglieder und umfassen jetzt deren ebenfalls 72; dabei sind indeß auch die wiedergewählten vier Minister wie bisher zugezählt. Durch die Einverleibung Lauenburgs ist ein Mandat hinzugekommen; es sind somit im Ganzen 433. — Der „Bayerische Courier“ meldet: „Herr Dr. Jörg gedent nun leider, wie wir aus bester Quelle wissen, ein Mandat für den Reichstag nicht mehr anzunehmen.“ Dr. Jörg, der Führer der bayerischen ultramontanen Patriotenpartei, spielte im Reichstag von jeher eine ziemlich traurige Figur. — Die französischen Kammern haben gestern ihre Sitzungen wieder aufgenommen. Die Deputirtenkammer setzte die Discussion des Antrags Gatienau (radical), betreffend Einstellung der Verfolgung der von der Commune begangenen Verbrechen, auf Dienstag fest; der Senat vertagte sich bis Montag. Die Hauptaufgabe der außerordentlichen Session ist die Verathung des Budgets für das Jahr 1877. Ferner ist aus Paris noch ein Skandal zu verzeichnen. Am vergangenen Sonntage wurde in dem Concert populaire der Trauermarsch aus Richard Wagner's Götterdämmerung schmählich ausgepiffen, der Lärm soll fürchterlich gewesen sein. Alles das nur, weil Wagner ein Deutscher ist. — Die italienischen Blätter berichten über die neulich im Vatican erschienenen spanischen Pilger allerhand seltsame Dinge. Eine römische Correspondenz der „S. N.“ schreibt unter Anderem folgendes: „Die Regierung des Königs Alfonso hat den am Hofe Victor Emanuel's beglaubigten Gesandten, Grafen Coello, und die spanischen in Italien angestellten Consuln beauftragt, den Pilgern bekannt zu machen, daß ihnen die Rückkehr in ihre Heimath nur dann gestattet sei, wenn ihre Pässe von der Gesandtschaft in Rom, welche der erstgedachte Diplomat leitet, visirt seien. Der Erzbischof von Granada, ein Anhänger des Don Carlos, ist in Folge dieser Maßregel gezwungen worden, in Genua zu bleiben und will sich

derselben nicht unterwerfen, weil dies die Regierung Don Alfonso's anerkennen hiesse. Dagegen haben die Bischöfe von Bich und Driedo dem Grafen Coello ihre Aufwartung gemacht und ihre Pässe in Ordnung bringen lassen. Auf Befehl des Papstes sind die Pilger auf seiner von Toulon requirirten Nacht „Immacolata concezion“ (unbefleckte Empfängniß) nach Spanien zurückgeschafft worden. Einige Wallfahrer sind mit der Polizei in Conflict gerathen, weil sie verbotene Waffen trugen, andere, weil sie im Theater rauchten, noch andere haben in den Häusern, wo man ihnen Gastfreundschaft erwies, die Bilder des Königs und Garibaldi's von den Wänden herabgerissen und zerstört und zwei Pilgrime hat man festgenommen, weil sie falsche Goldstücke umzusetzen suchten, und da sie gestanden, daß in ihrem Heimathsorte zwei Fabriken beständen, welche solche fertigten, so wurde hieroo die Regierung in Madrid in Kenntniß gesetzt.“ — Nach Mittheilungen aus Caracas, welche auch durch die venezuelanischen Zeitungen bestätigt werden, hat man in einzelnen Staaten Venezuelas neuerdings beschlossen, den Einwanderern das Wahlrecht zu gewähren, und im Staate Bolivar soll sogar beabsichtigt sein, die Einwanderer zur Ausübung des Wahlrechtes zu zwingen. Diese Maßregeln, denen die venezuelanische Centralregierung fern steht, die vielmehr von den souveränen Einzelstaaten auszugehen scheinen, kennzeichnen aufs Neue das Bestreben, die Einwanderer alsbald zu venezuelanischen Staatsangehörigen zu machen, wie dies als die natürliche Folge der Ausübung des Wahlrechtes voraussichtlich in Anspruch genommen werden würde. Ob nicht dem entsprechend auch die Erfüllung der staatlichen Pflichten, namentlich also der Militärpflicht, den betreffenden Einwanderern angezogen werden wird, bleibt abzuwarten.

**Vom Kriegsschauplatz im Orient.**

Aus London vom 30. d. wird dem „W. L. B.“ mitgetheilt, daß einer Nachricht des Reuterschen Bureaus aus Constantinopel zu Folge der Sultan in der dem russischen Botschafter Ignatieff am Sonnabend ertheilten Privataudienz in die bedingungslose Annahme eines sechswochentlichen Waffenstillstandes gewilligt habe. So wäre, wenn sich die Nachricht bestätigt, ein Ziel erreicht, dem Europa seit Wochen spannungsvoll zustrebte. Für sechs Wochen, wohl vom 1. November ab gerechnet, sollen die Waffen ruhen, — ob es in Wahrheit der Fall sein wird, muß die Zukunft zeigen. Die letzten Tage her wehte es bereits gelinder durch die europäischen Officieren. Aus Constantinopel wie von russischer Seite her kamen Andeutungen auf die Nachgiebigkeit der Frote. Rumänische Organe bemühten sich, die Gerüchte über kriegerische Absichten, über eine Convention mit Rußland, über eine Occupation Bulgariens u. dgl. zu entkräften. Andererseits blieb die Sprache des officiösen russischen „Journal de St. Petersburg“ eine in gewisser Hinsicht ernste. Das Blatt sagt in seiner letzten Nummer: „Wenn die von dem Sultan am letzten Mittwoch geführte Sprache wirklich die friedliche Bedeutung hat, von der wir geredet haben, so darf man hoffen, daß die neue Audienz des Generals Ignatieff, die auf morgen, Sonnabend, angelegt ist, erheblich das Werk der Befriedigung fördern werde, indem sie den Sultan entschlossen zeigt, ein Programm der Reformen und Garantien, welches den Wünschen Europas entspricht, anzunehmen; denn das Rußland betrifft, so könnte sich dasselbe nicht länger mit schwankenden und verzögernden Versprechen zufrieden geben. Es muß endlich wissen, ob seine Sorge um die christlichen Völkerschaften des ottomanischen Reiches und um den dauernden Frieden des Orients in Constantinopel verstanden wird und ob man dort derselben entsprechen will durch aufrichtige und werthvolle Verpflichtungen. Seine Maßsigung hängt von diesem Preise ab.“

Aus Belgrad wird gemeldet, daß Fürst Milan in der Nacht vom 29. zum 30. d. plötzlich nach Deligrad abgereist ist. Der Grund davon ist unbekannt, einem Gerüchte nach sind die Zerwürfnisse zwischen der Civil- und Militärpartei die Veranlassung, welche gelegentlich der Anwesenheit des Ministers des Innern im Lager zum Ausbruch kamen. — In der letzten Nacht wurden alle hier verweilenden russischen und serbischen Officiere gewarnt und erzielten Befehl, sich sofort zur Armee zu begeben. Soeben verbreitet sich das Gerücht, daß der Durchbruch bei Djunis gelungen sei und die Türken auf Kruschewatz vordringen. Diesem Gerüchte widersprechen indessen Depeschen Tschernojeff's, wonach die Türken den Rückwärtich nach Segowac angetreten haben, dagegen Alexinas bombardiren. Tschernojeff, der die Situation für nicht

gefährlich hält, ist in Folge eines Sturzes vom Pferde ungeschädlich verlest.

Ueber die Stellung der serbischen Armee bei Alexinas und Deligrad wird durch einen von dort nach Nagusa zurückgekehrten Berichterstatter gemeldet, das Centrum derselben, unter dem Befehle des Obersten Desperatovich, halte die Höhen von Djunis besetzt, der rechte, von Horatovic befehligte Flügel sitze hinter Schilrowatz, der linke Flügel unter Popovich befände sich in Alexinas. Die ganze Armee sei sehr ermüdet, General Tschernojeff hat die Bewohner von Deligrad aufgefordert, diesen Platz zu räumen. — In Betreff der Belagerung von Nikisch geht das Gerücht, daß Moukhtar Pascha zum Entsatz und zur Verproclamation dieses Ortes 8000 Mann abgeendet habe.

Die britische Flotte der Besika-Bucht schließt gegenwärtig alle britischen Panzerschiffe ein. Es sind dort nicht weniger als elf große und drei kleinere Schiffe unter dem Befehle der Admirale Drummond und Rice. Das gewaltigste Fahrzeug ist „Devastation“; es trägt schwerere Geschütze und hat dickere Panzerplatten, als irgend ein anderes Schiff auf dem Meere. Ja, dieses einem Kasse gleichende Thurnschiff könnte, nach Meinung der englischen Journale, allen übrigen Panzerschiffen der Flotte Stand halten, weil keine Schiffsgeschütze den Panzer der „Devastation“ durchdringen, während dieses mit einem wohlgezielten Schusse irgend eines der Kriegsschiffe in den Grund bohren könnte. Nach der „Devastation“ kommt als zweitmächtigstes Schiff „Hercules“, das Flaggenschiff des Admirals Drummond, dann der „Sultan“, befehligt vom Herzog von Edinburgh und der „Monarch“. Raum geringer an Macht ist „Triumph“, Flaggenschiff des Contreadmirals Rice, dann folgen: „Kaleth“, „Research“, „Pallas“, „Swiftsure“ und die zwei eisernen Widderchiffe „Hotspur“ und „Rupert“. Der Aviso-Dampfer „Hilcon“ und die Schaluppen „Cruiser“, „Rapid“ vervollständigen die Flotte der Besika-Bucht; außerdem befinden sich noch acht britische Kanonenboote in verschiedenen Theilen des Mittelmeeres; sie verrichten gegenwärtig das sonst den größeren Schiffen zufallende Geschäft, Fäsen, in denen britische Consuln stationirt sind, zu besuchen. Erst mit Aufhebung des Geschwaders der Besika-Bucht würden sie wieder abgelöst werden.

Die letzte indische Post giebt Aufklärung über ein am 24. September in Bombay gehaltenes Meeting von Muselmännern. Wie die „Times of India“ meldet, fand die Versammlung in der obern Halle der Hauptmoschee Statt, welche etwa viertausend Personen enthalten haben soll. Außerdem waren alle Fluren, Treppen und Höfe des Gebäudes dicht mit Menschen gefüllt, ja, sogar alle Straßen der Nachbarschaft gedrängt voll, so daß nahezu die gesamte männliche mohamedanische Bevölkerung auf den Beinen gewesen zu sein scheint. Das würdige Benehmen derselben, welches von ihrem tiefen Ernste zeugte, wird gelobt. Die in der Versammlung angenommene Adresse athmet die tiefste Lokalität gegen die Königin und „Kaiserin von Indien“. Die Herrscherin wird darin gebeten, zu beachten, daß der Sultan als religiöses Oberhaupt von 40 Millionen indischer Mohamedaner angesehen wird und nicht zu gestatten, daß auf Grund „behaupteter Grausamkeiten und Gewaltthätigkeiten“ sein Reich von aufrührerischen Vasallen zerstückelt werde, die „aufgeschwelen sind von dem Volke Rußlands“. „Ball Mall Gazette“ bemerkt dazu, daß England auf die religiösen Sympathien seiner mohamedanischen Unterthanen wenigstens ebenso viel Rücksicht zu nehmen habe, als auf die humanitären Gladstone's und seiner Anhänger. Zu dieser Nachricht paßt eine Mittheilung der „Whitehall Review“, wonach für den Fall eines Krieges mit Rußland der Gedanke ins Auge gefaßt und von dem Ministerium bedingungsweise gebilligt worden wäre, in Indien ein ausschließlich aus Moslems bestehendes freiwilliges Cavallerie-Regiment zu bilden. Das Commando würde von Officieren, die in der indischen Cavallerie gedient haben, übernommen. Man glaubt im Laufe eines Monats nach gegebenem Befehle nicht weniger als 3000 geschulte Reiter in Aegypten zur weiteren Beförderung auf den Kriegsschauplatz landen zu können.

Schließlich sind noch folgende Nachrichten eingelaufen: Pera, 30. October. Gutem Vernehmen nach liegt auch Seitens der Botschafter Englands und Oesterreichs eine Unterstützung des russischen Waffenstillstandsvorschlages vor.

Constantinopel, 30. October. Der russische Botschafter Ignatieff hatte gestern eine Konferenz mit dem Großvezir. Nach derselben traten sowohl der türkische Ministerrath, wie die Vertreter der sechs Mächte zu Berathungen zusammen. Es heißt fortgesetzt, die Sachlage sei der Art, daß sie zu Friedenshoffnungen berechtige.

Constantinopel, 30. October. Nach einer der Regierung heute vom Kriegsschauplatz zueganganen Meldung hat am 26. d. in der Nähe von Saratin ein Gefecht Statt gefunden, bei welchem die Serben eine erhebliche Anzahl Todte hatten und ein Geschäß, sowie eine Anzahl Pferde, Waffen, Gepäc und Kriegsmunition auf dem Platze ließen. Mehrere Serben fielen gefangen in die

Hände der Türken. Nach einem weiteren Telegramm von gestern haben die Serben bei dem von den Türken auf die Befestigungen von Krmitzitepe vor Arbinas unternommen Angriff 6 schwere Geschütze, 4 Bergbauhütten und eine große Quantität Kriegsmunition in den Händen der Türken gelassen.

Berlin, 30. October. (Bermischtes.) Das Unwohlsein des Kaisers ist eine bloße Erklärung mit Heiserkeit. Auch heute erfolgte in gewohnter Weise die Satzgenahme von Vorträgen. — Während des Aufenthaltes im Kreise Weissenburg äußerte Sr. Maj. der Kaiser sein Gefallen an den hübschen Trachten, welche noch in einigen Gemeinden üblich sind und besonders an den fleißigen verchiedenen Häubchen, von welchen er eines der Kaiserin mitbringen wollte. Auf die Nachricht hiervon fanden sich vor der Abreise des Kaisers 4 Mädchen aus den Gemeinden Oberseebach, Schleithal, Hunsbach und Aschbach an dem kaiserlich-n. Absteigequartier ein, um Abschiedsgrüße darzubringen und Exemplare der rothen, weißen, schwarzen und blauen Kopfschmühen zu überreichen, welche der Kaiser mit großer Freundlichkeit selbst entgegennahm. Vor einigen Tagen nun wurden jene Mädchen durch ein kaiserliches Dank- und Erinnerungszeichen freundlich überrascht. Das Geschenk besteht in prachtvollen goldenen Brocken, auf welchen sich der kaiserliche Adler in erhabener Form befindet. Auf einem verschlungenen Bande, welches der Adler hält, ist das Datum: 28. Sept. 1876 in blauem Email angebracht. Auch in Fröschweiler hatte der Kaiser die ihn beglückenden Handleute aus dem Kreise Hagenau ermahnt, die schönen alten Trachten ihrer Heimath stets beizubehalten. — Der Minister des Innern und der Cultusminister haben der „Sch. Pr.“ zu Folge die Verbrennung von Leichen als unverträglich mit der bisherigen Gesetzgebung und unter allen Umständen unzulässig bezeichnet. — Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Die von verschiedenen Blättern jüngst gebrachte Nachricht, daß die Reichsregierung dem neuen Reichstage in der ersten ordentlichen Session eine Militärstrafgesetznordnung vorzulegen beabsichtige, wird uns von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. — Dasselbe Blatt meldet: Das bayerische Kriegsministerium hat soeben unter günstigen Bedingungen eine Partie Chassepots an die preussische Kriegsverwaltung verkauft und erhält dafür eine entsprechende Anzahl Carabiner für die Cavallerie nach dem System M. 71 aus der Königl. preussischen Gewehrfabrik zu Stuhl geliefert. — Die Mittheilung der „Fuld. Ztg.“, daß der Regierungsrath von Erdert in Münster in das Cultusministerium berufen sei, wo man ihm das Referat über die Seminararien zu übertragen beabsichtige, ist nach der „B. Pr. Zeitung“ unrichtig. — Die „Nat.-Ztg.“ befürwortet lebhaft die Gesammtleitung der Vorbereitungen für die Pariser Weltausstellung an Professor Kuleanz zu übertragen.

Frauenburg, 26. Oct. Nachdem der Bischof von Ermiland die wegen Nichtbezahlung der Pfarrei Klauenborn verhängten 500 Mark nicht bezahlt hat, fand der „Erm. Ztg.“ zu Folge vorgestern im bischöflichen Palast Execution statt. Es wurden ein Wagen, ein Schlitten, drei geschützte Ledersessel, sechs Mahagoni-Rohrühle, eine Tischdecke, ein kleiner gestickter Teppich und zwei Bilder abgepfändert. Die Versteigerung dieser Sachen wird am 9. November statt finden.

Köln, 30. Oct. Der Mißbrauch der katholischen Gerechtsurtheile wurde den Altarhöfen vom Oberpräsidenten zuerkannt.

Bayreuth, 25. October. Ueber die Verurtheilung Kullmann's wird geschrieben: „Der Bismarck-Attentäter und Sträfling im hiesigen Zuchthaus, Kullmann, stand heute vor den Schranken des hiesigen Bezirksgerichts, angeklagt der Körperverletzung und Auflehnung gegen die Staatsgewalt. Als derselbe am 29. Juli d. J., Morgens 9 Uhr, von dem Aufseher Johann Gareis aus seiner Zelle zum Spaziergang abgeholt wurde, ergriff er, ohne daß er irgendwie gereizt worden wäre, die hölzerne Wasserkanne und versetzte dem Aufseher damit einen Schlag auf den Kopf, daß dieser zu Boden taumelte, stürzte sich dann auf ihn und wollte ihn erwürgen. Zwei andere Sträflinge, die gleichzeitig mit Kullmann aus ihren Zellen zur Erfrischung im Freien abgeholt worden waren, unter ihnen der frühere Casernen-Inspector Braun aus Würzburg, kamen dem Aufseher zu Hilfe und befreiten ihn aus den Händen Kullmann's. In Folge dieses Anfalls war der Aufseher Gareis 26 Tage und später noch 14 Tage krank und arbeitsunfähig und verspürt heute noch Schmerzen am Kopf. Kullmann benahm sich in der heutigen Verhandlung äußerst frech. Als Beweggrund seiner That gab er an, daß ihn der Aufseher manchmal grob angetröbelt habe, als sei er ein „Döselbärg“. Ueber seine beiden Mitsträflinge, die den Aufseher aus seinen Händen befreiten, ließ er sich dahin aus, „sie seien über ihn hergefallen, wie das Bauernvolk in Stiffingen“. Zum Schluß hielt er eine Verteidigungsrede, in der er sich gegen die Zuchthausstrafe wandte und sagte, daß dieselbe keinen Menschen bessere. Kullmann wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.“

Oesterreich-Ungarn. Wien, 30. October. Der Kaiser ist gestern früh hierher zurückgekehrt. — Wie die „Presse“ vernimmt, haben die Osmänner des Clubs der Verfassungstreuen den Abg. Herbst betraut, eine Vereinbarung mit der Regierung in der Richtung zu erzielen, daß Seitens des Cabinets eine Erklärung Betreffs des Schlußsatzes der Interpellations-Beantwortung in der Orientfrage abzugeben werde. Der Abg. Herbst entledigte sich bereits seiner Mission und, wie die „Presse“ schreibt, ist nicht daran zu zweifeln, daß Aufklärungen in entsprechender Form erfolgen werden. — Dem „Tagblatt“ zu Folge hat der Sultan am 18. d. ein in vorpersonalistischem Sinne abgefaßtes eigenhändiges Schreiben an den Kaiser von Rußland gerichtet.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stellte der Abg. Herbst den Antrag, daß die Debatte über die Antwort der Regierung auf die Interpellation bezüglich der Orientpolitik auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werde. Der Ministerpräsident Fürst Auersperg gab hierauf folgende Erklärung ab: Die Regierung habe wahrgenommen, daß die auf die gedachte Interpellation abgegebene Erklärung, worin von kriegerischen Manifestationen und Demonstrationen die Rede sei, in Abgeordnetenkreisen eine der Intention der Regierung fern liegende Deutung erfahren habe. Die Regierung habe durch die Beantwortung der Interpellation das Gewicht hinlänglich betundet, daß sie auf die Kundgebung der Reichsvertretung gelegt habe und vermöge dieser Deutung ihrer Antwort nur einem Mißverständnis zuzuschreiben, halte es aber Angesichts der ersten Lage für eine patriotische Pflicht, dieses Mißverständnis durch die Erklärung zu beseitigen, daß unter den erwähnten Manifestationen und Kundgebungen nicht diejenigen der legalen Vertretungskörperschaften gemeint gewesen sein konnten. (Beifall.)

Italien. Legnago, 30. October. Der ehemalige Ministerpräsident Minghetti hat vor seinen hiesigen Wählern eine Rede gehalten, worin er sein früheres Programm von Neuem darlegte und versicherte, daß er demselben stets treu geblieben sei. Derselbe sprach ferner über die Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes und setzte seine Ansichten über die Eisenbahnfrage aus. Die Anschuldigungen, daß die gemäßigten Partei die Ausführung von Reformen vernachlässigt habe, wurden von dem Redner zurückgewiesen. Den von Sella in Costato kundgegebenen Anschuldigungen stimmte Minghetti bei. Schließlich versprach derselbe, jede nützliche Reform zu unterstützen.

Frankreich. Ein großer carlistischer Verbrecher, schreibt die in spanischen Dingen wohl bewanderte „Estafette“, Rosa Samaniego, wird demalen in Bayonne gefangen gehalten, bis die französische Regierung den von dem Madrider Cabinet an sie gerichteten Antrag auf Auslieferung dieses Missethätters gebührend geprüft haben wird. Es worden diesem Samaniego, der an der Spitze einer carlistischen Räuberbande stand, nicht weniger als vierzig schwere Verbrechen zur Last gelegt, worunter die Ermordung mehrerer Geisse und junger Mädchen. Die Bande unterzog die Unglücklichen, welche ihr in die Hände fielen, den grauamigsten Martern, um ihnen die Bezeichnung des Ortes, wo sie ihre Habe verborgen hielten, abzupressen. Die Frauen wurden, ehe man sie tödtete, geschändet. Die Gegend, wo die Bande ihr abscheuliches Handwerk trieb, liegt in der Nähe einer durch sie berühmt gewordenen Schlucht, des Abgrundes von Zgarqurza, in dem Gebirge von Ober-Navarra. Bald hingen sie ihre Gefangenen über diese Schlucht, die keine nach oben, und schossen auf sie um die Wette, bis das Seil durch eine Kugel zerrissen wurde; bald stürzten sie ihre Opfer und warfen sie dann in den Abgrund; bald endlich verbrannten sie dieselben lebendig auf trockenen Reisern und verscharrten sie darauf. In dem von der spanischen Botschaft dem Herzog Decazes übermittelten Acten-Consulat sind, wie gesagt, nicht weniger als vierzig solche Fälle mit den Namen der Opfer und zahlreicher Zeugen aufgeführt. Samaniego, der sich nach Frankreich geflüchtet hatte, war zuletzt auch von Don Carlos und seinen Generalen verleugnet worden.

Belgien. Brüssel, 30. October. Der „Nord“ bespricht die deutsche Thronrede und sagt hierbei: Die Rede sei die feierliche Bestätigung des Dreikaiserbündnisses, welchem Europa die Erhaltung des Friedens verdanke. Die auf die Auflösung dieses Bündnisses gerichteten Bestrebungen seien fruchtlos geblieben. Die Rolle eines Vermittlers zwischen Oesterreich und Rußland, welcher der deutsche Kaiser sich auch ferner unterziehen wolle, sei ein Pfand für die friedliche Beilegung der Schwierigkeiten, welche sich erheben könnten.

England. London, 28. October. Nicht der Osten, auf den bisher alle Blicke gerichtet gewesen sind, sondern der friedliche Norden hat die Nachricht geliefert, welche alle Gemüther in England heute am lebhaftesten beschäftigt. Die Forschungs Expedition, welche, von der Regierung ausgerüstet, am 29. Mai 1875 unter den Augen ganz Englands mit so stolzen Hoffnungen in See ging, um — wie man glaubte — die britische Fahne auf dem Nordpol

aufzupflanzen, ist unverrichteter Dinge zurückgekehrt. Bis 83° 20' ist sie vorgegangen. Die Befehlshaber hofften in nördlicher Richtung Land anzutreffen, fanden sich indessen getäuscht und sind heimgekehrt. Im Uebrigen soll die Reise erfolgreich ausgefallen sein. Dieser „Erfolg im Uebrigen“ wird die öffentliche Meinung schwerlich befriedigen. Die Expedition hat ein gutes Stück Geld gekostet; man hatte allgemein darauf gerechnet, daß sie den Pol finden müßte und nach solchen Erwartungen, wie thöricht dieselben auch gewesen sein mögen, sind 83° 20' ein betrübendes Ergebnis. Aber man wird sich in den Gedanken finden müssen, daß zum Unmöglichen Niemand gezwungen werden kann, und in wissenschaftlichen Kreisen werden die vollständigen Berichte des Capitäns Nares einen theilweisen Ersatz für das Mißlingen des Hauptwerkes bilden. Das gestern Nachmittag eingelaufene (seiner Zeit im „Boten“ veröffentlichte) Telegramm ist kurz und mager. Es bringt nur die bereits erwähnten Angaben und meldet, daß der Dampfer Alert in Valentia an der irischen Küste angekommen ist. Die Mannschaft leidet an Scorbut. Capitän Nares begiebt sich über Kilkarney nach London, die Alert segelt über Queenstown. Die Discovery hat die Alert im Atlantischen Meere zurückgelassen. Es braucht nicht gesagt zu werden, welches Aufsehen die Nachricht hervorrief. Wie interessant die ferneren Mittheilungen auch ausfallen mögen und wie überzeugend die Unmöglichkeit des Erfolges auch nachgewiesen werden mag, wird ihnen in den Augen des großen Publicums den schmerzenden Stachel des Mißlingens nicht leicht auszureißen sein.

Rußland. Moskau, 30. October. Proceß Stroussberg. In der heutigen Nachmittags-Sitzung begann der Staatsprocurator sein Plaidoyer zur Begründung der Anklage und suchte nachzuweisen, daß Stroussberg wohl gemußt habe, daß er die von der Bank erhaltenen Gelder sich auf unrechtmäßige Weise beschafft habe.

**Reichstags-Verhandlungen.**

Berlin, 30. October. (1. Sitzung.) Um 2 1/2 Uhr trat der Reichstag heute zu seiner ersten Sitzung zusammen. Nach Maßgabe der Geschäftsordnung übernahm der Präsident der vorigen Session, v. Forckenbeck, die provisorische Leitung der Verhandlung und ernannte bis zur definitiven Constatuirung die Abgeordneten Weigel, Herz, Bernardus und Graf Kleist zu Schriftführern. Hiernach schritt das Haus zum Namensaufruf; es antworteten 184 Mitglieder mit ja. Das Haus ist beschlußfähig. Nächste Sitzung morgen 10 1/2 Uhr.

**Socales und Provinzielles.**

Sirzberg, 31. October.

\* Rundschau. (Zu den Wahlen. — Verein für Verbreitung von Volksbildung. — Niedergang des Ultramontanismus. — Zur Kaiserreise.) Die Provinz Schlesien hat am Freitag 65 Abgeordnete gewählt; der Regierungsbezirk Breslau 25, der Reg.-Bez. Liegnitz 19 und der Reg.-Bez. Oppeln 21 Abgeordnete. Von diesen gehören nach neuerer Aufstellung der Fortschrittspartei an 3, der nationalliberalen Partei 31, der freiconservativen 6, der konservativen 5 und der ultramontanen Partei (Centrum) 20. Der Reg.-Bez. Breslau hat das zweifelhafte Glück 5 Ultramontane, der Reg.-Bez. Oppeln 15 Ultramontane in das preussische Abgeordnetenhaus zu schicken, nur der Reg.-Bez. Liegnitz kann sich erfreulicher Weise dessen nicht rühmen. Vergleicht man dies Resultat mit dem vom Jahre 1873, so wird man finden, daß verschleibentliche Aenderungen in der Parteilinie vorgekommen sind. Im Jahre 1873 waren unter den 65 schlesischen Abgeordneten: 4 Fortschrittliche, 18 Nationalliberale, 13 Freiconservative, 5 Neuconservative, 8 Ultraliberale und 17 Ultramontane.

Der Vorstand des Schlesischen Provinzial-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat es als eine seiner wichtigsten Thätigkeiten erkannt, den ihm angehörigen Vereinen in kleineren Orten, wo ja der Mangel an Vortragenden ein Haupthinderniß einer lebendigen Entwicklung des Vereinswesens ist, durch Vermittelung von Gastvorträgen fördernd an die Hand zu gehen. Der Vorstand hat sich deshalb auch in diesem Jahre an einzelne, als Förderer der Volksbildung bekannte Herren mit der Anfrage gewendet, ob sie bereit seien, im künftigen Winter auch außerhalb ihres Heimathortes populäre Vorträge in Bildungsvereinen zu halten, und eventuell in welchen Städten und unter welchen Bedingungen sie vortragen wollen. Bereits jetzt sind Zusagen von folgenden Herren eingegangen. Der bekannte Reisende Professor v. Schlagintweit stellt sich in der Zeit vom 20. November d. J. bis zum 28. Januar 1877 dem Vereine zur Verfügung und folgende interessante Vorträge zur Auswahl: „Die höchsten Regionen der Erde“, „die wichtigsten Völker Indiens, namentlich der Hindus“, „ethnographische und geographische Schilderung des in Gemeinschaft mit zwei Brüdern bereisten Himalaya“, „Schilderung der Reise vom Südpole des Himalaya nach der chinesischen Provinz Suazi Khorsum in Tibet“, „Schilderung der Reise vom Tibet nach dem östlichen Turkestan in

Centralasien“, „die nordamerikanischen Indianer“, „die Prairien des amerikanischen Westens“, „die Mormonen von ihrer Entstehung bis auf die Gegenwart“. Die Vorträge werden größtentheils durch Karten-Abbildungen und stereoskopische Ansichten erläutert. Die Kenntniß der Vortraggegenstände beruht durchaus auf eigenen Anschauungen, Wahrnehmungen und persönlichen Erfahrungen des Vortragenden. Ferner haben sich zu Vorträgen in Vereinen des schlesischen Provinzialverbandes bereit erklärt die Herren: Oberlehrer Dr. Berger-Rawitsch (Naturwissenschaften), Director Dr. Bruch-Breslau (Statistik, Volkswirtschaft), Oberlehrer Dietmann-Larnowicz (Geschichte, Geographie, Literatur), Handelskammer-Secretär Dr. Graß-Breslau (Volkswirtschaft, Finanzwirtschaft, kaufmännische Wissenschaften), Professor Grundmann-Larnowicz (Naturwissenschaft, Pädagogik), Geh. Rath Jacobi-Liegnitz (Volkswirtschaft, Geschichte), Director Kollmann-Bismarckthale bei Schwientochlowitz (Gewerbliches), Prorector Dr. Maach-Breslau (Geographie, Literatur), Real-schullehrer Pfennig-Breslau (Naturwissenschaft), Dr. Schiewel-Breslau (Naturwissenschaft), Conservator Liemann-Breslau (Zoologie), Dr. Wanjura-Antonienhütte (Naturwissenschaft). — Ferner stellt der Vorstand das dem Verbannde gehörige Scyptilon mit den für dasselbe angekauften belebenden und unterhaltenden Bildern, deren Zahl durch neue Anschaffungen verdoppelt worden, nebst zwei von Rector Dr. Carlstädt zu einem Theil der Bilder ausgearbeiteten Vorträgen („das Sonnensystem“ und „Winterleben der Natur“) dem Verein zur Verfügung.

Dem „Oberlsh. Anz.“ wird aus Cosel geschrieben: „Bezüglich des Wahlergebnisses ist ein kleiner Fortschritt im liberalen Sinne gegen die Wahl im Jahre 1873 zu registriren, und wir glauben, daß die geringe Majorität, welche das schwarze Heer für sich erkämpft hat, ihm hätte abgerungen werden können, wenn die Gutsbesitzer bei der Wahlmännerwahl mehr auf dem Plage gewesen wären. Der Stern der Ultramontanen ist entschieden im Niedergange begriffen, noch fünf staats-treue Pfarrer in den Kreis Cosel und die Macht der Geistlichkeit ist gebrochen. Welche Elemente diese Herren beherrschen, das hat die Wahl in Gnadenfeld gezeigt; es hat ausschließlich die ärmere Landbevölkerung für die Ultramontanen gestimmt, dieselben haben quantitativ gesiegt, qualitativ sind sie geschlagen worden. Der Ausfall der Wahl ist eine Mahnung an die liberalen Elemente, die Hände nicht in den Schooß zu legen, sondern fort und fort das Wachsen der liberalen Idee in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung zu fördern und zu unterstützen.“

Se. Majestät der Kaiser hat, wie berichtet wird, den Wunsch ausgesprochen, daß in denjenigen Städten, welche auf der Fahrt nach Plesz berührt werden, jeder officielle Empfang unterbleiben solle. So ist auch bezüglich der Ankunft und des Aufenthalts in Sagan den dortigen Behörden mitgetheilt worden, daß man von den projectirten Empfangsfeierlichkeiten, der Aufstellung der Vereine, Gewerke u. s. w. am 8. November absehen möge. Man wird sich deshalb auf die Ausschmückung der Häuser, Straßen und Plätze, sowie auf die festliche Illumination beschränken müssen.

\* (Wetter.) Der letzte Octobertag brachte uns die ersten Winterboten, mit Regen vermischte Schneeflocken. Die Bitterung ist noch immer nachhaltig und der Gesundheit wenig zuträglich.

(Landeskunst, 30. October. (Kirchenconcerte.) Wie alljährlich veranstaltete gestern Herr Cantor Filiz unter Mitwirkung von Lehrern und anderen geschätzten Gesangskräften in der hiesigen ev. Gnadenkirche ein Kirchenconcert zum Besten der Lehrerwitwen und Waisen, dessen gewähltes Programm ein zahlreiches, andächtiges Publicum angezogen hatte. Als besonders ansprechend ist hervorzuheben ein Adagio für die Orgel von Joh. Schneider, ein ähnliches für Viola und Orgel von Mendelssohn-Bartoldy, sowie „ein geistliches Lied“ für mehrere Solostimmen, comp. von Cantor Filiz, das durch seine tiefe Janigkeit und melodischen Reichthum allgemein zu Herzen sprach. Auch die Männerchöre und gemischten Chöre bewiesen in ihrem Ensemble ein sorgfältiges Studium und zeigten recht tüchtige Kräfte, die allgemein den Wunsch rege gemacht haben, daß in unferer an Concertgenüssen so armen Stadt ein derartiger Genuß öfters uns geboten würde.

— (Schles. Btg.) (Communale Wahlen. — Einbruch) Von Seiten des Stadtverordneten-Collegiums ist der Rathmann Rlust zum Beigeordneten und der Kataster-Controleur Wehn zum Rathmann gewählt worden. — In der Nacht vom Mittwoch zu Donnerstag versuchte ein Dieb in dem Comptoir eines hiesigen Kaufmanns einzubrechen. In Folge des Geräusches wurde man aufmerksam und suchte nach dem Verbrecher, der aber nicht entdeckt wurde, sondern nachträglich durch die aufgebrochene Hausthür flüchtete.

h. Schönau, 26. October. (Richtfest.) Unsere evangel. Kirchengemeinde, zu welcher die Dörfer Röverzdorf, Willenberg, Alt-Schönau, Georgendorf, Borden-Mochan, Helmsbad und Reichwaldau gehören, feierte heut wieder ein seltenes Fest. Der Kirchenbau, zu welchem am 2. Mai c. der erste Spatenstich gethan und am 12. Juni der Grundstein feierlich gelegt wurde, ist nun so weit vorgeschritten, daß am heutigen Tage das Richtfest Statt finden konnte.

Um 3 Uhr Nachmittags ver kündete Glockengeläut den Beginn der Feier; die Festgenossen zogen durch das Hauptportal in die schon trüchlich aussehenden Räume. Von hohem Gerüst herab sprach der Bauunternehmer, Baumeister Gerike aus Greiffenberg i./Schl., den üblichen Zimmerpruch und schloß mit Hoch auf den obersten Schirmherrn der Kirche, Sr. Majestät den Kaiser, auf den Landrath von Hoffmann, die städtischen und trüchlichen Behörden und auf die Kirchengemeindeglieder. Zum Beginn der religiösen Feier intonirte der hiesige Männer-Gesangverein, unter Leitung unseres Cantors Herrn Wiedemann den 92. Psalm; Text und Vortrag waren geeignet, die Herzen der Anwesenden zu der nun folgenden Ansprache unseres Ortsgeistlichen würdig zu stimmen und vorzubereiten. Der trotz seiner hohen Jahre immer noch rüstige, ehrwürdige Superintendent a. D. und Pastor Kettner begann in derselben mit einem Rückblick auf die alte abgebrochene Kirche, verband damit die Bitte zu Gott um ferneren Segen zur Vollendung des Baues und schloß mit einem Dantgebet zum Allmächtigen, der seine Hand über den Bauleuten schützend gehalten hatte. Mit Abfindung des Chorals: „Lob, Ehr und Preis zc.“ schloß die religiöse Feier. Die altherkömmliche Sitte des Nagel einschlagens wurde auch hier nicht versäumt; Landrath von Hoffmann machte damit den Anfang und die Mitglieder der Kirchenbau-Commission und des Gemeindefürsorgecomitês folgten. Ein kleines Diner im Rathskeller, bei welchem Landrath von Hoffmann und der greiß, allseitig geliebte Ortsgeistliche Kettner nicht fehlten, vereinigte die Festgenossen noch einige Stunden. Mit gehobnem Herzen und freudigem Gefühl werden wir stets dieses Fest gedenken, bei dessen Schluß so manches schöne Wort in Form eines Toastes gesprochen wurde.

(Schl. Br.) Görlitz, 29. October. (Öffentliche Schlachthäuser und allgemeiner Schlachtzwang.) Das Referat des Herrn Ober-Bürgermeisters Gobbin auf dem im vorigen Jahre in München Statt gefundenen Congresse des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege über öffentliche Schlachthäuser und allgemeinen Schlachtzwang ist in besonderem Abdruck erschienen und innerhalb unserer Stadt, die ja bei der Frage gerade gegenwärtig so sehr interessirt ist, zur Vertheilung gelangt. Das Referat aipfelte in folgender, dem deutschen Verein für öffentliche Gesundheitspflege zur Annahme vorgelegten Resolution: Bei dem Reichstanzleramt auf Grund des Artikel 4 der deutschen Reichsverfassung zu beantragen, daß im Wege der Reichsgesetzgebung verordnet werde: 1) In allen Gemeinden über 10,000 Einwohner ist Seitens der Gemeinde ein öffentliches, ausschließlich zu benützendes Schlachthaus zu errichten; demnachst 2) in demselben der allgemeine Schlachtzwang einzuführen, 3) eine Entschädigungspflicht der Gemeinde den Privat-Schlachtern gegenüber, wie solche noch in dem § 7 des preussischen Gesetzes vom 18. März 1868 zugelassen wurde, ist zu verwerfen. 4) a. Nach Errichtung eines öffentlichen Schlachthaus und des damit zu verbindenden Schlachtzwanges ist die betreffende Gemeinde zur Einführung der obligatorischen Fleischschau zu verpflichten; b. letztere hat sich auch auf das von auswärts eingeführte frisch geschlachtete Fleisch zu erstrecken. 5) Sobald Gemeinden unter 10,000 Einwohnern sich vorstehenden Bestimmungen unterwerfen und von denselben für sich Gebrauch machen, haben sie Anspruch auf die Vortheile derselben.

(Nö. N.) Glogau, 28. Oct. (Interessante Wahlgeschichten.) Um 9 Uhr versammelten sich gestern die liberalen Wahlmänner im weißen Saale des Rathhauses und um 10 Uhr die christlich-conservativen Wahlmänner im Saale des Hotels zum „Kammerhofe“. Die Versammlung im weißen Saale beschloß einmüthig, für die Herren Henze und Gringmuth zu stimmen. Die Versammlung im Hotel Kammerhof leitete Herr Graf zu Stolberg auf Jacobstisch. Es waren etwa 30 Wahlmänner, fast nur Angehörige der katholischen Religion, anwesend. Der Herr Graf empfahl, nicht für Herrn Präsident Heimbrod, welcher zwar für die Revision der Raigelse, aber auch für confessionelle Schulen sei, sondern im ersten Wahlgange für Herrn Rittergutsbesitzer v. Mörs auf Drogelwitz zu stimmen. Bei dem zweiten Wahlgange soll man im Verein mit den Conservativen für Herrn Rittergutsbesitzer v. Uebel auf Groß-Nietzen stimmen; derselbe sei zwar evangelisch, aber der rechte Mann, dem die Katholiken ruhig ihre Stimme geben könnten. Mit dieser Parole wurde die Sitzung um 1/11 Uhr geschlossen. Bräuse 11 Uhr begann im weißen Saale der Wahlact. Bei der ersten Wahl stimmten 31 katholische Wahlmänner für Herrn von Mörs und 86 streng Conservative für den Herrn Vice-Präsidenten Heimbrod. Ein großer Theil evangelischer Conservativer mochte nicht für den katholischen Herrn Präsidenten Heimbrod und bei der zweiten Wahl erst recht nicht für den Candidaten der vereinigten Ultramontanen und Conservativen stimmen, sie gaben ihre Stimmen den Herren Henze und Gringmuth. Die evangelischen Geistlichen stimmten sämmtlich, mit Ausnahme des Herrn Pastor Bogt aus Pilschendorf, gegen die evangelischen Candidaten Henze und Gringmuth. Als bei der Wahl des letztgenannten Herrn der Superintendent Herr Schiller aus Hummel gegen Gringmuth und für den Candidaten der Ultramontanen und Conservativen, Herrn

v. Uebel, stimmte, drohten Aeußerungen des Mißfallens laut zu werden; auf ein lautes Zeichen des Herrn Rechtsanwalt Veller wurden dieselben jedoch sofort unterdrückt. Der Herr Graf zu Dohna auf Kogonau schien nicht ganz zufrieden darüber zu sein, daß die Wahlmänner aus Groß- und Klein-Kogonau mit Ausnahme von zwei liberal wählten. Als der Herr Graf es einem seiner Pächter vorhielt, daß er für Herrn Henze gestimmt, antwortete dieser: „Herr Graf, ich bin zwar Ihr Pächter und in diesem Falle Ihren Befehlen gehorsam, aber hier bin ich ein freier Mann und weil ich dies bin, wähle ich nach meinem Gewissen!“ Ein anderer Wahlmann aus Kogonau antwortete dem Herrn Grafen auf seinen Vorwurf: „Ja, sehen Sie, Herr Graf, liberal sein und liberal wählen haben wir von Ihrem seligen Herrn Vater gelernt und den wollen wir heute im Grabe ehren und liberal wählen.“ Das Wahleresultat ist bekannt, unsere bisherigen Abgeordneten, die Herren Henze und Gringmuth sind mit bedeutend größeren Majoritäten als vor drei Jahren gewählt worden.

\* Gränberg. (Traubenverkauf.) Der diesjährige Traubenverkauf hat während der vier Wochen bis zum 22. October eine sehr bedeutende Summe Geldes unserem Plage zugeführt. Nach amtlichen Mittheilungen wurden innerhalb des genannten Zeitraumes 24,120 Kisten mit Weintrauben per Post und Eisenbahn von hier aus befördert, davon 5218 Kisten in den 9 Tagen des September, und auch jetzt dauert der Traubenverkauf noch fort, indem z. B. am Montag, den 23. October, noch gegen 500 Kisten befördert wurden. In Durchschnitt ist der Betrag für die Kiste Trauben mit 4 Mark zu veranschlagen, so daß gegen 100,000 Mark für Weintrauben innerhalb vier Wochen hierorts vereinnahmt wurden. Die Stückzahl, 1289 Kisten, wurde am 16. October erreicht.

Briefkasten der Redaction. Abonnent — hier. Berichte über locale Angelegenheiten sind stets gern gesehen; selbstverständlich sind Sie, wie alle übrigen Leserenten der strengsten Discretion sicher. Die preßgesetzliche Verantwortung für die Einlieferungen unserer Herren Mitarbeiter übernimmt die Redaction des „Boten“. Die leichteste und zweckmäßigste Regelung aller übrigen Verhältnisse, wie z. B. die des Honorars, bewirken Sie durch persönliche Gescheinen auf der Redaction, die sich im 2. Stockwerke des Gebäudes des „Boten“ befindet; Sprechstunden Vormittags von 11—1 Uhr.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Petersburg, 31. October. (W. L. B.) Der „Regierungs-Anzeiger“ meldet, General Janatjef sei angewiesen worden, von der Pforte binnen 48 Stunden die Annahme des sechs wöchentlichen Waffenstillstandes und die Einstellung der Feindseligkeiten zu verlangen, widrigenfalls aber die diplomatischen Beziehungen mit der Pforte abzubrechen und Constantinopel mit dem gesammten Botschaftspersonal zu verlassen. Hiernach bekräftigt sich die Nachricht nicht, daß die Pforte bereits dem Waffenstillstand zugestimmt hat. (Die Red.)

Constantinopel, 31. October. (W. L. B.) Einem der Regierung zugegangenen Telegramm aus Konstantinopel vom 31. Octbr. zu Folge nahmen die Türken heute Alexinas mit Sturm.

### Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

XIII.

Ein Freund in der Noth.

Wolden und Wernsdorf gaben sich, nachdem sie den Polizeipräsidenten verlassen hatten, gegenseitig das feste Versprechen, ihre ganze Kraft der Entdeckung des Mörders zu widmen, sie verabredeten zur Feststellung eines bestimmten Planes für ihre Nachforschungen eine Zusammenkunft für den folgenden Tag, dann trennten sie sich.

Wolden, dessen Pflichttreue auch durch die Liebe für den Freund nicht erschüttert werden konnte, besitzte in fliegender Eile die Gutsgehäfte, welche ihn nach L\*\* geführt hatten, dann fuhr er, so schnell die tüchtigen Pferde den leichten Wagen ziehen konnten, nach Blumenthal zurück, um dort die nöthigen Anordnungen zu treffen, damit er sich ohne Schaden für die Wirtschaft einige Tage ganz dem mühsamen und schwierigen Geschäfte, in der großen Stadt L\*\* jeden Schritt des Pfarrers auszufundschaften, widmen könne.

Am folgenden Morgen gegen 8 Uhr war Alles gethan, die Inspectoren und Verwalter der Blumenthal'schen Güter hatten die nöthige Instruction erhalten, Wolden konnte sie jetzt ohne Pflichtverletzung einige Tage sich selbst überlassen.

Er fuhr zuerst zum Herrn von Sandrach.

Der alte Herr, dessen besonderer Liebhaber Wolden war, empfing ihn mit herzlichster Freundlichkeit.

„Sie konnten nicht gelegener kommen, lieber Freund“, sagte er, wären Sie nicht schon hier, dann würde ich mich nach einem halben Stündchen aufgemacht haben, um Sie in Blumenthal aufzusuchen

und mit nach P\*\* zu nehmen. Ich habe soeben eine erschütternde Nachricht erhalten. Denken Sie sich, gestern Abend ist der tolle Hans in Lustig verhaftet und ins Gefängnis nach P\*\* abgeführt worden. Gegen den armen Jungen hat sich von Neuem ein wahnsinniger Verdacht erhoben, der erstarrt zu sein scheint, als das Geschwäh unserer dummen Bauern, die ihn zum Mörder des Fabrikmanns machen wollten. Jetzt behauptet man gar, er habe gestern in P\*\* einen Raubmord begangen. In der Zeit der Noth soll man seine Freunde kennen lernen. Ich will selbst nach P\*\*, um zu sehen, was ich für meinen tollen Hans thun kann; er soll mich nicht unsonst immer Papa Sandrach genannt haben. Thut der eigene Vater nichts für ihn, und der wird nichts thun, er soll sich selbst auf den Jungen stützen, dann will ich bei ihm Vaterkelle vertreten. Sie kommen mit mir, lieber Wolden, nicht wahr? Sie sind auch stets sein Freund gewesen!"

Wolden drückte dem trefflichen alten Herrn gerührt die Hand. „Ich bin auf dem Wege nach P\*\*“, erwiderte er. „Meine nächsten Tage gehören ganz meinem Freunde Hans; ich werde Alles aufbieten, um den Beweis, daß er unschuldig ist, zu führen!“

„Sie nehmen mir eine schwere Last von der Seele. — Wenn Sie Ihre Kraft und Ihren Scharfsinn für unseren Hans aufbieten, wird die Sache schon gut gehen.“

„Sie haben ein großes Vertrauen zu mir, Herr von Sandrach!“

„Das habe ich, ein unbegrenztes, und Sie verdienen es!“

„Ich stehe im Begriff, dies Vertrauen auf eine harte Probe zu stellen.“

„Thun Sie es; es wird nicht erschüttert werden.“

„Ich will einige scheinbar sehr indiscrete Fragen an Sie richten und doch darf ich Ihnen nicht einmal erklären, weshalb es geschieht.“

„Fragen Sie. — Ihnen antworte ich, ohne mich zu kümmern, weshalb Sie fragen.“

„Sie sind durch einen Zufall mit den Verhältnissen des Pfarrers Erbens sehr vertraut geworden. Wissen Sie vielleicht, ob er seine Schuld an den Berliner Antiquar schon bezahlt hat?“

„Diese Frage hatte ich allerdings nicht erwartet; aber Sie konnten an keine bessere Quelle kommen, denn mein Freund Winter wohnt bei mir. Er hat gestern Nachmittags einen großen Theil seiner Forderung von dem Pfarrer bezahlt erhalten und wird heute Abend sehr vergnügt wieder nach Berlin zurückreisen.“

Wolden's Auge leuchtete in freudiger Erregung.

„Dies trifft sich wunderbar glücklich“, sagte er tief bewegt.

„Dann werden Sie mir vielleicht auch sagen können, in welchen Geldsorten die Schuld bezahlt worden ist?“

„Das weiß ich zwar nicht, kann es aber so leicht erfahren. Mein feiner Berliner liegt natürlich noch in den Taschen. — Hülf ihm nichts, jetzt muß er heraus. In fünf Minuten sollen Sie wissen, was Sie wissen wollen.“

Eifertia verließ Herr von Sandrach das Zimmer; es dauerte nicht fünf Minuten, ehe er zurück war. Er warf einen schweren Geldsack und eine Brieftasche auf den Tisch.

„Hier, Freund Wolden“, sagte er, „haben Sie die ganze Bescheinigung, 2000 Thaler, theils in schönen Doppel-Friedrichsdors, theils in preussischem Papiergeld — unangerührt, wie sie gestern der Pfarrer meinem Freunde gebracht hat; ja, das Gold sogar noch in dessen eigenem Sack, den er großmüthig gratis verabreicht hat.“

„Wollen Sie das Maß Ihrer Güte voll machen, Herr von Sandrach, dann bitte ich Sie, veranlassen Sie Herrn Winter, daß er mir dies Geld für einige Stunden anvertraut. Er soll heute noch vor seiner Abreise die 2000 Thaler in jeder ihm beliebigen Geldsorte zurückerhalten; ich schicke sie direct von P\*\* durch einen sichern Boten.“

„Sie brauchen sich nicht zu incommodiren. — Nehmen Sie das Geld ruhig mit, ich übernehme die Verantwortung. Ich habe mehr baares Geld zu liegen, als mir lieb ist. — Winter kann seine 2000 Thaler von mir bekommen. Das Gold können Sie in dem Sack selbst lassen, die Brieftasche aber muß ich zurückbehalten, sie gehört meinem Freund.“

„Wie soll ich Ihnen danken?“

„Gar nicht. — Nur noch Eins. — Ich weiß zwar nicht, was Ihre Fragen bedeuten sollen, wills auch nicht wissen, wenn mich auch eine dunkle, seltsame Ahnung beschleicht; aber da Sie das Geld wollen, wird es Sie auch interessieren, wie es in mein Haus gekommen ist. Gestern hat es der Pfarrer Nachmittags gegen 5 Uhr gebracht und gesagt, er habe es in P\*\* mit Mühe von einem Geschäftsfreund erhalten. — Der Mann sah noch gelber und bleicher aus, als gewöhnlich. Er ist ein unheimlicher Geißel, trotz seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit. — Haben Sie sonst noch weitere Fragen? Ich stehe zu Diensten.“

„Nichts weiter, Herr von Sandrach, als meinen herzlichsten Dank und Bitte mich zu entschuldigen, wenn ich Sie sofort verlasse. Ich will so schnell als möglich nach P\*\*“

„Fahren Sie in Gottes Namen, ich möchte Sie um keinen Preis aufhalten. — Nachmittags bin ich auch in P\*\*.“

Wolden setzte seine Reise fort. In P\*\* angekommen, fuhr er sofort zum Polizeipräsidenten, dem er das Resultat seines Besuchs beim Herrn von Sandrach mittheilte. Beide gemeinschaftlich untersuchten den grobleinigen Sack, welcher das Gold enthielt. Er rechnete sich durch nichts, als durch einen in der Ecke eingeklebten Zettel aus. Mit dem Präsidenten besprach Wolden die zunächst zu thunenden Schritte. Sein Glauben an die Schuld des Pfarrers war durch die erhaltenen Mittheilungen bekräftigt worden.

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	31. Oct.	30. Oct.		31. Oct.	30. Oct.
Weizen per Oct.	209	199	31. % Schlef. Pfandbr.	84.30	84.25
Roggen per Oct.	166	162	Oester. Banknoten . .	1:15	165
Getr./Novbr.	157.50	157	Oester. Eisenb.-Actien .	(fest)	70 7/8
Hafers per Oct.	145	145	Obereschl. Eisenb.-Actien	124.50	124.75
Rübsöl per Oct.	70	70	Oester. Credit-Actien . .	212	243
Spiritus loco.	49.20	48.50	Lombarden . . . . .	119	124
Getr./Novbr.	50	49	Schlef. Bankverein . . .	87.60	88
			Bresl. Discountbank . .	67.75	67.75
			Bayrische . . . . .	(fest)	71.50

  

Wien.			Berlin.		
	31. Oct.	30. Oct.		31. Oct.	30. Oct.
Credit-Vct. . . . .	147.80	149.2	Oester. Credit-Act. . . .	233.50	243.50
Lomb. Eisenb. . . . .	74	75.25	Lombarden . . . . .	118.50	123
Napoleonobr. . . . .	9.665	9.65	Bayrische . . . . .	69	71

Berlin, 30. Oct. (Porterie.) (Vgne Gewäh.) Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Cl. 154. Rgl. preuß. Classenlotterie fielen: 2 Gewinne zu 15,000 Mark auf Nr. 19,182 32,557. 1 Gewinn zu 6,000 Mark auf Nr. 62,003. 36 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 4239 6039 8117 11,624 13,855 16,130 16,167 20,370 21,640 22,443 24,505 24,696 29,793 30,964 31,534 32,005 43,729 45,518 47,616 62,816 63,351 66,498 66,617 68,548 68,551 69,331 70,516 71,094 79,033 81,299 82,638 84,156 86,296 90,570 90,752 90,998. 50 Gewinne zu 1500 Mark auf Nr. 5389 5689 18,237 18,370 18,652 13,750 19,404 23,417 26,190 26,198 26,239 26,893 28,328 29,218 33,843 36,605 38,579 39,624 40,417 41,343 43,220 44,323 48,188 49,538 51,477 52,387 54,787 55,731 57,033 61,084 65,897 67,434 67,494 68,651 75,432 78,458 79,230 80,127 80,583 80,865 82,679 88,331 88,558 88,864 89,723 90,676 91,689 92,154 93,655 93,789. 81 Gewinne zu 600 Mark auf Nr. 2620 4157 6559 6841 6960 7077 8141 8924 10,331 10,992 11,411 12,543 14,517 15,305 17,511 17,650 17,947 19,490 19,817 20,214 20,810 23,608 23,972 24,060 25,403 28,885 30,869 31,375 33,314 33,318 33,899 35,186 36,194 36,870 36,995 37,571 40,365 40,941 43,047 47,221 47,844 47,846 49,390 51,292 52,062 53,177 53,552 56,782 58,086 58,145 59,255 59,508 61,552 61,960 63,173 64,931 65,348 65,411 66,511 67,594 69,451 72,426 72,544 73,602 73,635 76,951 77,516 78,278 73,952 82,613 83,432 83,629 84,341 84,429 84,793 86,185 89,099 90,299 90,971 93,390 93,576.

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Getraut.**  
Hirschberg. Den 22. Oct. Arbeiter Heinrich Wilhelm Hübner in Stroupiß mit Beate Henriette Kluge in Harlan. — Zimmergesell Heinrich Mainwald in Gotschdorf mit Clara Marie Anna Köchel. Den 23. Sergeant im 2. Pos. Inf. Regt. Nr. 19 m. Emilie Mathilde Ido Hübner hier. Den 24. Färber Emil Robert Schmidt mit Mathilde Ernestine Klose in Genuan. — Wittwer Friedrich August Böttner m. Wittfrau Johanne Christiane Knieke geb. Geisler in Stroupiß. Landeshut. D. 22. Oct. Johann Kujal, Schuhmacher hier, m. Anna Laura Lorenz hier. D. 23. Carl Theodor Gustav Klapper, Conditor, m. Auguste Bertha Gärtner, beide hier. D. 24. Carl

Adolf Koch, Bahnwärter zu Ndr.-Blasdorf, m. Ernestine Auguste Doensch daselbst.

**Geboren.**  
Hirschberg. Den 29. Sept. Frau Maurer Rosemann e. S., Reinhold Hermann Oswald. — D. 4. Oct. Fr. Maurer Rahl e. S., Oscar Oswald. — Frau Hausbesitzer Hilbig e. S., Paul Alfred. D. 7. Frau Arbeiter Zibinsky e. S., Joseph. D. 22. Frau Kupferhain e. S., todgeb. Stroupiß. Den 14. Oct. St. Stiellmacher Gimara e. S., Paul Franz Georg. Den 23. Frau Hausler Eiß e. S., Carl Franz. Schwarzbach. Den 5. Oct. Frau Gärtner Vaper e. S., Emma Anna. Girschberg. Den 2. Oct. Fr. Fabrik-aufsicher Wiesner e. S., Anna Pauline. Schilbau. D. 3. Sept. Fr. Wittschalts-Inspector Walter e. S., Marie Leny Diga. — D. 29. Frau Maurer Adolph e. S., Hermann Gustav.

Landeshut. D. 2 Oct. Fr. Bleichermeister Förster, e. S. L. 3. Fr. Freihausle Hoffmann in Leppersdorf, e. S. — Fr. Zimmermann Schneider in Ndr.-Zieher, e. S. — Unverehelichte Marie Gelsche, e. S. D. 12. Fr. Kaufmann Jüttner, e. S. D. 15. Frau Mangelmeister Wöfling zu Leppersdorf e. S. D. 17. Fr. Steiger Schaf zu Leppersdorf, e. S. D. 18. Fr. Wirtschafstbesitzer Ruhn, e. S. — Frau Stellenmacherin Eckert zu Leppersdorf, e. S.

**Nachrichten**  
**des Standesamtes Warmbrunn.**

**Eheschließungen.**  
Den 22. October. Zimmermann Carl August Hornig u. Pauline Jiegert in Herischdorf. Den 24. Eiler Hermann Komödord mit Auguste Flamm daselbst.

**Geburten.**  
Den 23. Sept. Frau Tagearbeiter Ida Siptner in Herischdorf e. S. Den 27. Unverehel. Clara Hartmann in Warmbrunn e. S. — Fr. Bäckermeister Almine Liebig in Warmbrunn e. S. D. 1. Det Unverehel. Johanne Friebe in Warmbrunn e. S. D. 4. Fr. Schuhmacheremeister Caroline Remberg hier e. S. Den 5. Fr. Kaufmann Rosalie Weinstein z. B. hier e. S. Den 7. Frau Zimmermann Marie Jiegert in Herischdorf e. S. D. 8. Fr. Fleischer Ernestine Köhler hier e. S. Den 14. Frau Maler Josepha Kother e. S. — Frau Fleischermeister Emilie Friedrich in Herischdorf e. S. D. 17. Unverehel. Nätherin Bertha Koller hier e. S.

**Sterbefälle.**  
Den 1. Oct. Otto Hugo, Sohn des Schneidermstr. Julius Irmer hier, 3 W. Den 4. Frau Wilhelmine Nigt in Herischdorf 55 J. D. 6. Fr. Dfenseker Ernestine Seifert hier 24 J. Den 7. Regina, L. b. Kaufm. Weinstein z. B. hier, 2 L. — Unverehel. Juliane Ringelbau aus Hermsdorf, 3. B. hier, 66 J. D. 12. Auguste Minna, L. des Kaufm. Nawrot hier, 6 W. Den 17. Hermann Paul, S. b. Zimmermeister Kesse hier, 8 J. Den 18. Unverehel. Weberin Beate Mittelmann aus Voigtzdorf, 3. B. hier, 66 J. D. 23. Maler Robert Wäpfel hier, 51 J.

[14439] Heute früh wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben hoch erfreut.  
Warmbrunn, den 30. October 1876  
Cantor Adam und Frau.

[4087] Montag, Vormittag 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser innigstgeliebter, guter Vater und Vater

**Julius Abraham.**  
Liesbeträbt zeigen dies allen Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an  
die trauernden Hinterbliebenen  
Hirschberg, den 30. October 1876.

**Todes-Anzeige.**

[14459] Heute Vormittag 10 Uhr starb nach längerem Leiden der Schmiedemeister  
**Eduard Diesner**  
im Alter von 59 Jahren.  
Schmiedeberg, den 29. Oct. 1876.  
Die Hinterbliebenen.  
Verdigung: Mittwoch Nachm. 3 Uhr.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

Donnerstag, den 2. Nov. e.,  
Vormittags 11 Uhr,

sollen auf dem städtischen Bauhofe in der Hospitalkirche hier mehrere Hausen Bau- und Hobelspäne, desgleichen Straßenechricht und Pferdeböinger, sowie eine Partie altes Eisen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. [14404]  
Hirschberg, den 28. October 1876.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

[14449] Der Scrois Nr. die während der Herbstübung hiersebst einquartiert gewesenem Truppen kann in unserer Kammereikasse erhoben werden.  
Hirschberg, den 23. October 1876.  
Der Magistrat.

**Nothwendiger Verkauf.**

[12190] Das der verehel. Wesselschmied Knoblich, Marie geb. Buch, zu Liebenthal gehörige Hausgrundstück Nr. 58, Liebenthal innere Stadt, soll im Wege der nothwendigen Substation  
am 6. November 1876,  
Vorm. 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Substitutions-Richter in unserm Gerichts-Gebäude hiersebst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2 Aes 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 0,16 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 36 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
am 9. November 1876,  
Vorm. 9 Uhr,

in unserm Gerichts-Gebäude hiersebst von dem unterzeichneten Substitutions-Richter verkündet werden.  
Liebenthal, den 8. Septbr. 1876.

**Königliche Kreis-Gerichts-Commissio.**  
Der Substitutions-Richter.  
Reche.

**Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Adolf Buttermilch**, in Firma **Isidor Buttermilch** zu Landeshut, ist der kaufmännische Concurs im abgetragten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den  
23. October 1876

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufm. Herr **Barehewitz** bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, zu dem auf  
Donnerstag, den 9. Nov. 1876,  
Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Metz in unserm Termins-Zimmer Nr. 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorhältnisse zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte [14433]  
bis zum 21. November 1876,  
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf  
Donnerstag, den 30. Novbr. e.,  
Vorm 10 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Metz in unserm Termins-Zimmer Nr. 3 des hiesigen Gerichts-Gebäudes zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Proceßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Schulz und Barehewitz und der Justizrath Eyrd zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Niemandem davon etwas zu verabfolgen oder zu geben, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 16. November 1876,  
einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandsachen nur Anzeige zu machen.

Landeshut, den 26. October 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Erste Abtheilung.

**Holz-Verlauf.**

Dienstag, d. 7. November cr.,  
von Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ab,  
werden im Gasthofe zur Josephinenhütte aus dem Forstrevier Schreiberhan:  
7 Buchen-Stücke,  
1791 Stück weiß Bauholz und Klöder,  
233 weiche Stangen,  
40 Hundert Bohnenstängel  
meistbietend verkauft. [14389]  
Petersdorf, den 29. October 1876.  
Königliche Schöffengericht  
Obersforsterei Petersdorf.

**Holz-Auction.**

14436] Im Scholz'schen Kreisgau zu Pichtenwaldau werden  
Freitag, d. 10. November cr.,  
Vorm. 10 Uhr,  
ca. 7,5 Rmtr. rundes erlen Knüppelholz,  
70,5 gespaltenes Kiefern Knüppelholz,  
1967,5 rundes Kiefern.  
10 Stochholz und  
35,25 Hunderte Gebund Kessig  
aus dem Forstrevier Grafgrund meistbietend gegen gleichbaare Bezahlung verkauft werden.  
Bunslau, den 28. October 1876.  
Der Magistrat.

**Auction.**

Bei der für den 1. und 2. November cr. angekündigten Auction ne den am 1. November im gerichtlichen Auktionslocale

Salzgasse Nr. 5, mehrere Tische, einige Duzend Stühle (auch Wiener), Schränke, 1 Schreibstair von Kirschbaum, 1 Kleiderschrank von Nußbaum, 2 ausgelegte Commoden, mehrere Sofas, Bänke, 1 Pianino, 1 Holzspielwerk;

Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, in dem früher Sommer'schen Restaurationssalce — Garmlaue hier — ein Billard mit Zubehör, 1 Schankbuffet u. 1 Tischstank, gegen baare Zahlung versteigert werden.

Die erkauften Gegenstände müssen sofort weggeschafft werden, da das Local überfüllt ist. [14370]  
Hirschberg, den 28. October 1876.  
Dre gerichtl. Auct.-Commissar  
Tschampel.

**Auction**

Donnerstag, d. 2. November c. [14452] Außer den bereits angezeigten Sachen kommen noch 2 Duzend neue harte Stühle und 1 Handwagen zur Versteigerung  
H. Baumert.

**Für Zahleidende.**

[14448] Zum Einsehen künstlicher Zähne bin ich Freitag, den 3. November, in Landeshut im Hotel „zum Raben“ anwesend.  
C. Friese aus Hirschberg.

**Bekanntmachung.**

[14407] Mit dem 1. November c. findet in Folge Erbschaftsregulierung eine Theilung unseres bis jetzt betriebenen Fuhrwerks betrefe der Abholung resp. Anfuhr von Frachtgütern st. statt, und übernehme ich in Folge dessen nur die Station Hirschberg, dagegen wird mein Schwager Carl Bentcher die Station Hirschberg übernehmen. Dieses den geehrten Herrschaften von Warmbrunn und Umgegend zur gefälligen Kenntnisaahme mit der Bitte, das uns bis jetzt geschehete Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen.

Uchtungsvoll  
A. Rücker,  
Carl Bentcher.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Expedition und die Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“:



Preis 50 Pfennige.

Inhalt:

Notizen-Kalender.  
Der Kalender 1877.  
Vergleichende Zusammenstellung der jüdischen Feste und der Zeitrechnung nach dem neuen Kalender.

Festrechnung.  
Chronologische Charakteristik des Jahres 1877.  
Chronologische Uebersicht der Festrechnung nach dem neuen (gregorianischen) Kalender.  
Von den Jahreszeiten 1877.  
Von den Finsternissen des Jahres 1877.  
Umlaufzeit, Entfernung und Größe der Planeten.  
Datumzeiger für 1877.  
Tafel zur Stellung einer Uhr.  
Genealogie der europäischen Regenten.  
General-Feldmarschall Graf v. Mollke. (Mit Abbildung.)  
Eine Hundegeschichte.  
Froher Muth.  
Ferr su moas hift tee Ritterschwardt.  
Eine Geschichte von der Breslauer Rathhausuhr.  
Dore. (Anne schläf'sche Dursgeschichte.) (Mit Abbildungen.)  
Breslauer im Riesengebirge.  
Straßen-Dampfwagen in London. (Mit Abbildung.)  
Acht Tage aus dem Leben des Partikuliers Biffipapst.  
Für einen Sechser eine spanische Fliege.  
Wahrscheinlich.  
Aus dem Tagebuche eines alten Grüblers.  
Portraits der Literaturhelden der Neuzeit.  
Portraits der Literaturhelden des 18. Jahrhunderts.  
Ueber Processiren.  
Ein Berliner Tourist.  
Sehen Sie das Gebirn arbeiten?  
Ein englischer Gastoch-Apparat. (Mit Abbildungen.)  
Vom Hikon-Scholz.  
Verbesselter Eissporn. (Mit Abbildung.)  
Eine permanente Rattenfalle. (Mit Abbildung.)  
Der Schulze in Moitz bei Löwenberg.  
Strickwolle als Medicin.  
Wie es ein ehrlicher Mensch mit Verläumdern machen muß.  
Ein gestrenger Acciser in Hirschberg.  
Worum bei Beer mit dem Kopp schütteln.  
Der wär schön heraus.  
Furchtbar nett.  
Die Oberhansdorfer.  
Aus einer telegraphischen Unterhaltung.  
Unterschied.  
In dem Comptoir des Berliner Commerzienraths & Pessfreutheten.  
v. Grävenitz und der Chauffeewärter.  
Spohr.  
Auf der Promenade.  
Sie haben Nr. 1, altes Haus.  
Gut geantwortet.  
Ein Geschenk.  
Gerathen im hohen Alter.  
Aus Liebe.  
Nächtlicher Monolog des Partikulier Herrn Dudel. (Mit Abbildung.)  
In einem Vergnügungs-Garten in Glas. (Mit Abbildung.)  
Gemeinnütziges.  
Buntes Allerlei.  
Jahrmachtsverzeichnis.  
Inserate.

[4685] Allen meinen lieben Freunden und Bekannten in u. außerhalb Gumnau's rufe ich bei meinem Abgange nach Rathbor ein treugemeintes, herzliches Lebewohl zu mit der Bitte, mich in freundlichem Andenken zu behalten.

**Heinrich Lettlof,**  
evangel. Pfarrvicar.

**Herrn. Thiel's** Atelier für künstl. Zähne, Blumen etc., Breslau, Jankensstraße 8, Liegnitz, Bäckerstr. 19.

**! Künstliche Zähne!**

werden naturgetreu unter Garantie gut passend eingesetzt, auch werden unpassend gewordene Blechen umgearbeitet bei

**Rudolf Müller,**

[14269] Sednau, Markt 75.

Ich habe mich in **Landeshut** niedergelassen und wohne

**Böhmischestraße Nr. 94.**

Sprechstunden früh von 8—10 Uhr, Nachmittags von 2—3 Uhr.

**Dr. Elstner,**

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

[18852] **Gesundheits-Flaneln-Geweben und Jacken aller Größen! Unterbekleider aller Art für Herren, Damen und Kinder! Socken, Strümpfe, Kinder-Strümpfe, div. Leibbinden. — Kleider- und Hemden-Flanelle, Mollongs und Schwanboh! Darchente in reicher Auswahl, waschechte Gesundheitsflanelle und Damentuche.**

Eine Partie div. Kester und Futterflanelle zum Kostenpreis billigt.

Die Preise sind bei nur reellen Waaren billiger als jemals.

**Theodor Luer,** Wäsche-Fabrik, Hirschberg.

Proben nach außerhalb bereitwillig. [14324]

**Federn zum Schleifen** werden im Feinenshaus angenommen.

**Für Läh n und Ungegend!**

[4681] Ich habe mich in Läh n, bei Herrn Schneidemeister Schwenzler wohnhaft, niedergelassen und versichere einen dauernden Aufenthalt.

**A. Winkler,**

prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

[4675] Ein Mädchen empfiehlt sich zum Maschinennähen. Näheres in der Erpedition des „Boten“.

**Säcke,** dauerhaft und billigst, bei **Wwe. Pollack & Sohn.**



**S ä ß e**

offerirt dauerhaft u. billigst  
**H. Ansoerg**, Hirschberg, Markt 24.

**Pferdedecken u. Filzschuhe**

en gros! en detail!  
 empfehlen in großer Anzahl [14461]  
**billigst**  
**W. Pollack & Sohn.**

[14454] Eine sehr gute starke (Singer-) Nähmaschine, für Kürschner, Schneider sich eignend, ist billig zu verkaufen  
 Langstraße Nr. 7.

[4693] Ein Flügelinstrument steht zum sofortigen billigen Verkauf  
 Herrenstraße Nr. 17.

[4891] In den „drei Linden“ in Hirschberg steht ein starkes Pferd, zum schweren und leichten Fuhrwerk geeignet, zum Verkauf.

**Marinkite Seringe**,  
 a Stück 10 Pf., 13 Pf. und 15 Pf.  
 empfiehlt [14308] **M. Guder.**

**Dr. E. Weber's Alpen-Kräuter - Thee**  
 empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

[12362] **Frischen Medicinal-Leberthran**  
 in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

[14434] Frisches, festes **Rehwild**,  
 sowie frisch geschossene Gansen und junge feste böhmische Gänse empfiehlt die Wildbandlung von **A. Rindfleisch**

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen**  
**Jedermanns.**

Das echte Dr. Whites Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Bestellungen hierauf a. Placon 1 Reichsmark werden mir zugesandt durch Herrn **B. Wandrey** in Hirschberg. [545]

Verächtliches Zeugnis! Das allein echte Dr. Whites Augenwasser des Herrn Traug. Ehrhardt besteht vorab nur aus solchen Ingredienzien, welche niemals diesem edelsten Organ des menschlichen Körpers Schaden können, wohl aber mit größtem Nutzen bei chronischer Ophthalmie, bei chronischer Entzündung der Conjunctiva, bei starkeiternden, torpiden und hartnäckigen Menorrhoeen und bei kataerthaler Ophthalmie angewendet werden können und dort, sowie bei schmerzhafter und giftiger Augenentzündung die wohlthätigste und heilkräftigste Wirkung stets ausüben. Dr. med. H. Ordren in Hamburg. (L. S.)

**Der Ausverkauf der Waarenbestände der Wallfisch'schen Concursumasse**

wird ununterbrochen fortgesetzt.  
 Besonders billig sind zu haben: Kleiderstoffe in Wolle, Seide, Barege, **Battist** u. **Cretons**,  $\frac{3}{4}$  breite **Plaidstoffe**,  $\frac{10}{16}$  breiten schwarzen, feinen **Cachemir** und **Rips**, **Shirting**, **Wallis**, **Pique** und **Bettdecken**, **Leppiche** in allen Größen, **Garzinen** und **Sophabezüge**, **Umflagetücher**, **Paletots** und **Jaquets**, **Tuche**, **Budskins** und **Futterstoffe**, worauf Händler und Schneidermeister noch ganz besonders aufmerksam gemacht werden. [14456]  
**Markt 49, Kornlaube.**

**Das anerkannt Beste! Schwassmann'sche Petroleum - Koch - Maschinen, ganz neu construiert!**

Allein-Verkauf für Hirschberg und Umgegend bei [14292] **Herm. Liebig**,  
 Burgthor u. lichte Burgstraßen-Ecke.  
 Man achte genau auf den im Eisengusse sich befindenden Fabrikstempel **Schwassmann & Co.**, Hamburg.

**Leinen - Garne**,  
 roh und gebleicht, alle Nummern u. Qualitäten, offerirt zu billigsten Preisen [13450] **Warmbrunn. W. Fraenkel.**

**Stehljalz in Säcken**, von 200 Pfd. Inhalt, offerire den Sack mit 3 Mk. 80 Pf., bei 10 Sack billiger. [14435] **R. Hutter & Comp.**  
 Niederlage Alt-Rennitz a. Bahnhofs bei Hrn. **Hellmich**.  
 Seine seit 39 Jahren als beste anerkannte

**Seidene Müllergaze (Beuteltuch)**  
 empfiehlt

**Wilh. Landwehr in Berlin C.**  
 Brüderstraße Nr. 4.  
 Ältester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.  
 Prämiirt:  
**Goldene Medaille Moskau 1872.**  
 Silberne Medaillen: Berlin 1844, Paris 1855, Köln und Stettin 1865, Paris 1867, Leipzig und Wittenberg 1869, Honorable Mention, New-York 1853. [1152]

99 99 99 99 99  
 [14450] **Stickerereien**,  
 angefangen und musterfertig, zu bekannt billigsten Preisen und größter Auswahl empfiehlt [14450]  
**Max Kassel.**  
**Zuchschuhe**,  
 eigenes Fabricat, mit durchnähten Sohlen empfiehlt einer gütigen Beachtung  
**H. Herrmann** in Lahn.  
 Handelsleute mache ich besonders darauf aufmerksam. [4689]  
 Meine außerordentlich beliebte **Regarda-Cigarre**  
 Nr. 51,  
 pr. Stück 5 Pf.,  
 empfehle gütiger Beachtung. [14427]  
**Emil Jaeger**,  
 Langstraße 22.  
**Gegen Feldmäuse**  
 empfiehlt  
**Phosphorpillen** u. vergift. Weizen die Apotheke in der Langstraße zu Hirschberg. [14288]  
**Eichen - Nutzholz - Verkauf.**  
 [14342] Sechs ziemlich starke, eichene Rühlwellen zum mehrere Eichen-Stämme liegen zum Verkauf bei dem Brauermeister **Herfort** in Schmellwitz (Kr. Schweidnitz).  
 [4618] Eine feine elegante **Aufflag-Schale**, von einer Herrschaft gefahren, steht billig zum Verkauf bei **Simon**, Schmiedemstr., Gerstendorf.  
**Pferdedecken** offerirt **billigst**  
**H. Ansoerg**, Hirschberg, Markt 24.  
**Neue Katharinen-Pläumen** neue und vorjähr. füt. Pläumen billigst bei **M. Guder.**

# F. Schmidt's Nachflgr.,

(Zacharias),

Hirschberg, Schildauerstraße 16.

**Als ganz besonders preiswerth**

empfehle mein reichhaltiges Lager in: **Vellieren, Falmas, Taillen- und Kopfstücker** (letztere werden gratis nach Pariser Modellen garnirt), **Shawls, Westen, Brustwärmer**; ferner **Kindercostrüme**, als: **Röcke, Jäckchen, Häubchen**, sowie **französische und deutsche Camisols u. Pantalons** für Herren und Damen in **Seide, Wolle u. Vigogne** zu ganz besonders billigen Preisen; **Strümpfe, Beinlängen und Gamaschen** in verschiedenartigsten Genres, **Strickwollen** von 28 Sgr. per Zoll-Pfund an.

**Pofamenten**, sowie alle Artikel für **Schneider und Schneiderinnen** im Detail zu en gros-Preisen.

**Wiener Corsetts**, anerkannt bequem sitzend und jeder Figur die gefälligste Form gebend, von 10 Sgr. an.

**Cachenez** in **Seide u. Wolle, Cravatten, Schlipse, Handschuhe und Regenschirme** in großer Auswahl. [14426]

[14458] Ein armes Dienstmädchen vor der Montag Abend in der Nähe des Wasthofs „zum Kronprinz“ eine schwarze Jacke. Der Finder wird gebeten, dieselbe Schmiedbergstraße Nr. 18 abzugeben.

[4683] Eine zugelaufene Gans abzuholen bei **A. Bork** im „Kronprinz“.

[4686] Sonnabend, den 28. v. M. Vormittags, fand sich von hier nach Jauer ein brauner Jagdhund zu mir und kann der rechtmäßige Eigentümer denselben gegen Erstattung sammtlicher Kosten bei mir abholen.  
**A. Küster**, Handelsmann in Märzdorf a. d. Bahn.

## Bermietungen.

[4686] Eine Stube, Pferdestall, Wagenremise und Bodenraum sind zu vermieten und Neujahr zu beziehen  
**Schützenstraße 25.**

Möbl. Stube zu verm. Promenade 11.

Das **Hoch-Parkette** in mehrem Hause ist im Ganzen oder getheilt sofort oder 1. Januar 1877 zu vermieten.  
**H. Anders**,

[14088] vis-à-vis d. Hofnung.

[4682] 1 freundl. möbl. Stube zu verm. Näh. lichte Burgstr. 23 im Laden.

[4694] 1 Stube nebst Alkove sofort zu beziehen dsl. Burgstr. Nr. 19.

[4692] Eine möbl. Stube sofort zu verm. Näh. Herrenstraße 17.

## Arbeitsmarkt.

### Buchhandlungs- Reisende

für ein soeben erschienenenes Werk mit großartiger, noch nie dagewesener Prämie werden sofort gesucht. [14437]

**August Scherl** in Köln.

### 2 Kürschnergesehen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei [14432]

**A. Neustadt**, Kürschner.

[4688] Ein brauchbarer Tischlergeselle erhält dauernde Arbeit bei **E. Laumann** in Petersdorf.

[4690] 1 Brot- u. Semmelbäcker, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl.

### Schuhmachergesehen

sucht **A. Schubert**, Schuhmachermeister in Hirschberg.

### 6 tüchtige Gerbergesellen

finden dauernde Beschäftigung in der Lederfabrik von [14440]

**Friedrich Bartsch Söhne** zu Striegau.

## Eine Kinderfrau,

mit guten Attesten versehen, findet sofort Stellung. Näheres unter Chiffre **v. S. 91** postlagernd Jauer. [14441]

[4684] Ein ordentliches Mädchen, welches die Pflege des Viehes versteht, findet baldiges Unterkommen bei dem Fleischermeister **Klose** in Nr. 26 in **Schmiedsdorf**.

## Bergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab: **Schöpfenfleisch à la Wild, Speckknödel u. Kraut, Rehrücken.**

[14460] **H. Demnitz.**

Heut Mittwoch

## Kirmesfeier

im [4696]

### goldenen Anfer,

wozu freundlichst einladet **Herrmann Schmidt.**

[14447] Heut Abend ladet zum **Enten- u. Hasenbraten** ergebenst ein **Finger.**

Heute Mittwoch, den 1. Nov., früh von 10 Uhr ab,

### Wellfleisch u. Wellwurst,

Abends: **Wurstpicknick**, wozu freundlichst einladet [14431] **W. Adolph** im Schießhaus.

## Zur Kirmes-Feier!

Heute Mittwoch, den 1. November, ladet alle seine Freunde u. Gönner zum **Enten- und Gänsebraten**, sowie feischen hausbakenen Kuchen ergebenst ein [14445]

**J. Menzel** an der Cafeterie.

## Zur Kirmes nach Querbach

ladet auf Freitag, den 3., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November, mit dem ergebensten Bemerkten freundlichst ein, daß für gute Speisen u. Getränke bestens gesorgt sein wird. [14394]

## Freitag, den 3. November, Jagenschießen.

(Hinterläder werden nicht zugelassen.) **Feist**, Schottischebesitzer.

## Bereins-Anzeigen.

## Quartett-Verein.

Donnerstag, den 2. November. Abends pünktlich 8 Uhr,

## Probe für Solo, Chor und Quartett im Logensaale.

[14444] **Waldner.**

!Achtung! [4697] **U. E. V. F. 3. 11. C.**

## Eine Koppenstute,

10 Jahre alt, elegant, geritten und gefahren; ferner ein brauner **Wallach**, 6 Jahre alt, fertig geritten, stehen an dem Dominium **Reisdorf** bei Jauer zum Verkauf. Beide Pferde sind mittelstark und fehlerfrei. [14442]

## Geschäftsverkehr.

### 4050 Mt.

**Mündelgelder** sind sofort auf sichere Hypothek zu vergeben durch **Antbesitzer Schuster** in **Crummöß.**

[13532] **4000 Thlr.** zur 1. Stelle werden von einem pünktlichen Zinsenzahler bald zu leihen gesucht. Näheres zu erfragen in der Exp. des „Boten“

[14443] Eine

## Holländ. Windmühle,

massiv gebaut, mit ganz neuem Gewerke, 2 franz. Mahlgängen und Reinigungs-Maschinen ist nebst 1 1/4 Morgen Acker bei 1500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch

**F. A. Berndt** in Jauer. Lindenstraße Nr. 1.

## Geschäfts-Verkehr.

- 1) Gesucht zum Kauf **Gasthöfe** in der Stadt oder auf dem Lande mit und ohne Acker;
- 2) schöne Häuser sind auf Güter zu vertauschen; [14434]
- 3) Gastwirthschaften sind zu verpachten;
- 4) Gelder auf Wechsel sind auf kurze Zeit zu vergeben.

**August Fledler**, Commissionair in **Schwidnitz**, Langenstraße 249.

## [14430] Ein flottet Colonialwaaren-Geschäft

wird von einem soliden Kaufmann bei einer Anzahlung von 4—5000 Mark bald zu kaufen event zu pachten gesucht. Gest. Offerten werden unter Chiffre **L. O. 24** postlagernd **Striegau** erbeten.

## Wein am Bahnhof Striegau belegener Gasthof erster Classe „zu den drei Bergen“

ist bald zu verpachten. Pächter wollen sich direct an mich wenden.

Striegau, den 30. October 1876. [14446] **Paul Bartsch.**

[14429] Ein schon seit 15 Jahren mit bestem Erfolg betriebenes

## Putz-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft

in einer industriellen Stadt Niederschlesiens ist Familienverhältnisse halber bei solider Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter Chiffre **H. K. 18** in der Expedition des „Boten“.

[14457] Wegen Krankheit des Besitzers ist eine **Gastwirthschaft**, bestehend in guten massiven Gebäuden und Stallung, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. des „Boten“.

## Jagd-Verpachtung.

[4577] Freitag, den 10. November d. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Gerichtstrettsam zu **Roßbach** die **Russeljagd** in der Gemeinde **Roßbach** auf drei hintereinanderefolgende Jahre gegen das Meistgebot öffentlich verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht. **Der Gemeinde-Vorstand**, **Kriegel.**